

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,  
Landwirtschaft und Geologie**

**Gartenakademie**

**Rindenerkrankungen  
der  
Obstgehölze**

Autor: Regina Petzoldt

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080

Telefax: 0351 2612-8099

E-Mail: [gartenakademie@smul.sachsen.de](mailto:gartenakademie@smul.sachsen.de)

(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

[www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie](http://www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie) oder [www.gartenakademien.de](http://www.gartenakademien.de)

Seit mehreren Jahren nehmen Schäden durch Rindenerkrankungen an Obstgehölzen zu. Das kann zu spürbaren Ertragseinbußen führen. Deshalb sollen in dem vorliegenden Merkblatt die typischen Symptome sowie Gegenmaßnahmen aufgezeigt werden.

Rindenerkrankungen können durch mehr als zehn verschiedene pilzliche und bakterielle Schaderreger hervorgerufen werden, zu denen als bekannteste der **Obstbaumkrebs, die Rotpustelkrankheit und die Monilia-Zweig- und Spitzendürre** (zu letzterem existiert ein gesondertes Merkblatt) gehören.

Von den Rindenbranderregern werden Kern-, Stein- und Beerenobst, aber auch andere Laubgehölze befallen. Dabei sind verschiedene Erreger auf bestimmte Gehölzarten spezialisiert.

## **Übertragungsmöglichkeiten**

Alle Rindenbranderreger sind Wundparasiten, d.h. zur Infektion werden Wunden benötigt (Schnittwunden, Veredlungsstellen, Hagel- und Frostschäden, Insektenstiche, Blattfallwunden u.ä.). In gesundes Gewebe können diese Erreger nicht eindringen.

Die Übertragung kann erfolgen durch:

- Regen
- Wind
- Pfropfreiser
- Schnittwerkzeuge
- Fruchtmumien
- Menschen.

Die Erreger überwintern in abgestorbenen Zweigen und Fruchtmumien. Von da aus erfolgt die Neuinfektion im Frühjahr.

## **Symptome**

Unabhängig vom Erreger ähneln sich die Symptome der einzelnen Rindenerkrankungen:

Teile von Ästen und Zweigen sind abgestorben, zum Teil eingesunken oder es sind darauf kleine Pusteln zu finden, aus denen bei feuchtem Wetter cremefarbige oder rötliche Schleimranken austreten. Teilweise löst sich die Oberhaut der Rinde, auch Wucherungen sind möglich. In schweren Fällen können die Erreger auch auf den Stamm übergreifen. Meist ist das gesunde Gewebe scharf vom kranken abgegrenzt. Oft sind die Pflanzenteile oberhalb der Befallsstelle verwelkt bzw. abgestorben. Die Blätter hängen zum Teil schlaff nach unten an den Zweigen.

## **Gegenmaßnahmen**

Eine chemische Bekämpfung ist nicht möglich.

Es ist für optimale Wachstumsbedingungen zu sorgen (Nährstoff- und Wasserversorgung, bestmöglicher Standort u.ä.). Verletzungen sind zu vermeiden. Befallene Zweige sind unbedingt noch während der Vegetationszeit ca. 30 cm in das gesunde Holz zurück zu schneiden, um die Befallsausbreitung zu unterbinden. Größere Schnittstellen sind durch Wundverschlussmittel vor Neuinfektionen zu schützen. Sollten am Stamm Befallsstellen auftreten, so ist der ganze Baum zu roden.

Der Baumschnitt im Winter ist sorgfältig durchzuführen und bis Ende März abzuschließen. Dabei sind gleichzeitig noch eventuell vorhandene Fruchtmumien zu entfernen und zu vernichten. Das Schnittholz kann geschreddert und abgedeckt (Rasenschnitt, Erde) kompostiert werden.